

insight:

Unter die Haut: Mein Tattoo – Meine Geschichte

Eröffnung: 29.04.21, 19 Uhr

Dauer: 29.04. -05.06.21

Haus der Katholischen Kirche, Königstr. 7, Stuttgart

Das Bedürfnis den Körper nachhaltig und sichtbar zu verändern, zu schmücken, zu markieren, ist über alle Regionen der Welt hinweg festzustellen. Im alten Ägypten, in Sibirien oder im Amazonasgebiet lassen Funde von tätowierten Mumien schon auf eine sehr frühe und weite Verbreitung dieser Art von Körperkult schließen. Tattoos dienten dazu den sozialen Status festzuschreiben, sich abzugrenzen und besondere Abstammungen oder persönliche Leistungen darzustellen. Auch die Religions- und Stammeszugehörigkeit wurde damit ausgedrückt. So ließen sich Kreuzritter beispielsweise ein Kreuz mit dem eigenen Namen stechen, um sicher zu stellen, gegebenenfalls ein christliches Begräbnis zu erhalten. Auch „Ötzi“, als ältester bekannter Europäer, trägt Tätowierungen, kleine Markierungen am Körper, vermutlich aus vermeintlich medizinischen Gründen. In Europa wurden Tätowierungen aber v.a. durch die Entdeckungsfahrten im 18. Jahrhundert bekannt. Seefahrer ließen sich in dieser Zeit von Einheimischen Symbole und Ornamente stechen, oft waren diese Zeichen magisch oder spirituell besetzt. Am bekanntesten sind sicher die Gesichtstätowierungen der Maori in Neuseeland. Deren Besonderheit ist, dass sie mit Kratz- und Schabwerkzeug angebracht wurden, somit sind die Tätowierungen auch mit Narben - und nicht wie heute eher üblich mit glatter Haut - verbunden. Nur Personen hohen Rangs durften diese sogenannten „Mokos“ tragen. Frauen trugen sie u.a. an Kinn und Lippen. Die Art des Mokos war wie ein Art „Code“ zu lesen, mit Aussagen zu Herkunft und Rang der Trägerin oder des Trägers. Aufgetragen wurden sie zereemoniell, als Übergangsritus vom Kindes- zum Erwachsenenalter, markiert durch Ereignisse wie erste Menstruation oder das erste erlegte Tier. Der Schmerz und begleitende Riten beim Tätowiervorgang sollten bereit machen, einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen.

Vielleicht kann man es als inhärentes menschliches Bedürfnis bezeichnen, den eigenen Körper nachhaltig und sichtbar verändern zu wollen. Dabei ist die Wahl der Tätowierung eine besondere Art dies zu tun, weil es – trotz inzwischen möglicher Entfernungen durch Laserbehandlungen – ein unwiederkehrbarer Vorgang ist.

Interessant ist es nach den Beweggründen zu fragen, sich ein Tattoo stechen zu lassen. Ist es nur reine Zierde und Schmuck, dient es zur Abgrenzung oder Zurschaustellung oder möchten sich die Personen ihrer selbst, ihrer Identität, Geschichte und Biografie vergewissern, indem sie sich bestimmte Ereignisse, Menschen oder Symbole bildlich einprägen, die für sie überaus wichtig und bedeutsam waren.

Heute gibt es über 8.000 registrierte Tattoo-Studios in Deutschland. Jede/r Fünfte hierzulande trägt mindestens eine Tätowierung am Körper. Gegenwärtig überwiegen die persönlichen, individuellen Geschichten, die dem Körper „eingepägt“ werden. Die Zeichen, Namen, Symbole, Bilder sind meist direkt mit Ereignissen verbunden, die der Trägerin oder dem Träger des Tattoos persönlich „unter die Haut“ gehen, den Lebensweg prägten und von persönlicher Bedeutung sind.

Um diese Geschichten soll es bei der Ausstellung **Unter die Haut: Mein Tattoo – Meine Geschichte** gehen, die im April 2021 im Haus der Kath. Kirche eröffnet werden soll. Wir fragen Menschen aus Stuttgart und der Region, welche Geschichten sie – täglich sichtbar auf der Haut – mit ins hohe Alter nehmen möchten, an wen oder was sie täglich denken und erinnert werden möchten.

Gemeinsam mit **Martin Sigmund**, Fotograf aus Stuttgart, möchten wir diese Geschichten in einer Ausstellung zusammenfassen und eine „Blick“ hinter die illustrierten Körper wagen. Wer Magazin-fotos im Hochglanzauflösung erwartet, wird enttäuscht werden. Der authentische Blick steht im Fokus: Was macht sie oder er sichtbar mit dem Bild auf ihrem oder seinem Körper? Oder versteckt sie oder er sich hinter der Fassade von Illustrationen auf der Haut?

Dabei kommt es nicht nur auf die besondere künstlerische oder aufwendige Produktion des Tattoos an. Wir möchten durch die Motive, Linien und Farben hindurch auf den Menschen „darunter“ blicken.

Kontakt und weitere Informationen: maria.dis@kbw-stuttgart.de, mail@insight-kunst.de 0711-7050603

